

Correspondenz-Nachrichten.

Tagebuch aus Wien.

Vom 22. bis 27. Mai. Ein neuer Buchhändler, der sich mit Kaulfuß associirte, ist sehr thätig. Er hat Funk's Natur- und Kunstlexicon durch eine Gesellschaft von Gelehrten vermehren lassen und giebt das Werk jetzt sehr schön gedruckt in einzelnen Hefen heraus. Auch Ziegler's theatralische Werke (Original-Ausgabe) hat er in 13 Bänden herausgegeben, und jetzt ist Kuffner's Theater wieder in einzelnen Lieferungen an der Reihe. Es ist zu wünschen, daß ihm die mit aller Mühe und Sorgfalt und in der angenehmsten äußern Ausstattung erscheinenden Original-Werke auf jenen pekuniären Standpunkt stellen, daß er sich künftig des häßlichen Nachdruckes enthalten kann, was, wie es scheint, auch sein Wunsch ist. — Das Theater an der Wien hat das Trauerspiel Attila von Werner neuerdings so aufgetischt, daß es wirklich nicht zu genießen war, nicht der Köche wegen, welche die Speise auftrugen, sondern weil dem Gerichte alle Würze genommen war, und zwar so, daß, wenn der Name des Autors nicht auf dem Zettel gestanden hätte, kein Mensch das Werk erkannt haben würde. — Die Steiner'sche Kunsthandlung giebt drei neue große Werke von dem Fürsten der Tonkunst, L. v. Beethoven auf Subscription heraus. Sie bestehen aus einer große Messe in D dur, in der neuesten Ouverture und aus der großen Symphonie mit Chören und Solostimmen. Der äußerst wohlfeile Preis ist 10 Kreuzer rheinisch für den gedruckten Bogen. — Der leitende Ausschuß der Gesellschaft der Musikfreunde des österreichischen Kaiserstaates legt in einem gedruckten Umlaufschreiben Rechenschaft von seinen Leistungen seit dem Jahre 1812, dem Gründungsjahre des Institutes, ab. Das Conservatorium ist in allen seinen Theilen gearündet, 175 Zöglinge nehmen daran Theil, ein musikalisches Archiv, aus 6418 Nummern bestehend, ist theils aus Schenkungen, theils durch Anschaffungen entstanden, eine musikalische Bibliothek, 706 Nummern stark, ist angekauft worden, wozu die Bibliothek des Herrn Serber's zu Sondershausen den Grund legte. Die Gesellschaft besitzt außerdem ein Museum von Alterthümern, meist orientalische Instrumente, bestehend aus 57 Stücken, und eine Sammlung von 500 Portraits von Tonkünstlern und musikalischen Gelehrten. Dadurch wird nun wohl der gerechte Anspruch auf die Theilnahme und Unterstützung Aller klar, die Gesellschaft fodert dazu auf und setzt auseinander, daß ihre schwachen Mittel zur Erreichung ihres großen Zweckes nicht hinreichen. Möchten ihre Worte gehört werden, möchten recht Viele zum Beitritte und zur Unterstützung vermocht werden, damit ein Institut neuerdings wieder auflebe, dessen Nutzen für die Kunst so unbezweifelt und dessen Fortdauer so sehr zu wünschen ist.

Am 28. Mai. Die kleine Minna Reichel hat auch in ihrer zweiten Rolle als Bauernknabe im Hahnenschlag die schon einmal gewonnene gute Meinung des Publikums nicht nur gerechtfertigt, sondern übertroffen. Die Hoftheater-Direction hat das Mädchen zu Kinderrollen engagirt und ihr eine Unterhaltgagge von 200 Fl. bewilligt.

Am 30. Mai. Heute hatte mit dem Rosenbüchsen die vorletzte und

am 31. Mai die letzte Vorstellung im Theater an der Wien mit dem Ottokar Statt. Von nun an bleibt das Theater auf unbestimmte Zeit verschlossen. Den nächsten Impuls dazu gab eine Schrift der Mitglieder dieser Bühne an den Eigenthümer, worin sie ihm ankündigten, daß sie unter solchen Umständen nicht länger zu spielen gesonnen seyen und daß, wenn ihnen nicht wenigstens ein Theil ihrer rückständigen sechsmonatlichen Gage bezahlt würde, sie mit Ende dieses Monats nicht weiter Dienste leisten würden. Dieses nahm der Eigenthümer an, sagte, er könne keine Zahlung leisten, es seyen also hiermit die nicht mit Contract engagirten Mitglieder mit Ende Mai entlassen, die Contractisten aber erhalten bis zu ihrer Wiedereinberufung auf unbestimmte Zeit Urlaub, und das Theater werde hiemit geschlossen. Es versteht sich, daß alle Mitglieder ihre Forderungen an den Eigenthümer sogleich gerichtlich eingeklagt und sich in Allem so viel möglich ihr Recht zu verwahren gesucht haben, was sollen aber diese armen Menschen ohne Geld, mit Schulden belastet, anfangen? Wohin sollen sie gehen, da sie schwerlich die Reisekosten irgendwo aufbringen werden, und manche von ihnen nicht einmal Kleider besitzen, um sich auf eine ihrer würdigen Art bei einer andern Bühne zu zeigen? Es ist ein wahrer Jammer. Noch sind Mitglieder bei der Gesellschaft, welche gewiß bei andern Theatern willkommen wären. Ich meine darunter die Herren Kott, Klein, Demmer, Palmer und Wille, die Frauen Gottdank, Palmer und Demoiselle Schwarzböck.

Am 1. Juni. Die Leopoldstädter-Bühne wußte selbst in dieser Jahreszeit durch ein Spektakelstück von Meisl, betitelt: Armida, die Zauberin im Orient, sich gute Einnahmen zu verschaffen. Für den Augenblick ist das nun freilich ein Nutzen, der aber vielleicht für die Zukunft sich zum Schaden umwandeln könnte, die leidige Spektakelsucht und Schaulust ist bei unserm Publikum ohnedies schon zu hoch gesteigert, wird diese aber nun auch noch durch die kleinern Bühnen genährt, so wird es bald so weit kommen, daß die Stücke nothwendig mehr kosten müssen, als auch die vollsten Theater einbringen können. Ein Paar tüchtige Komiker, einige hübsche Mädchen, eine beliebte Sängerin sollten bei diesen Bühnen, verbunden mit wohlberechneten Stücken, alle neuen Decorationen und schönen Gewänder ersetzen, und das giebt sich auch, das Leopoldstädter-Theater gab durch so viele Jahre den Beweis hiervon. Der Kapellmeister dieser Bühne, Herr Gläser, hat durch die von ihm componirte Musik zu diesem Zauberspiele neuerdings bewiesen, daß er die Kräfte der Bühne zu benutzen wisse. Besonders haben die Chöre und zwei Arien der Dlle. Hecker mann vielen Beifall erlangt.

Am 2. Juni. Die diesjährige Frohnleichnamprozession bot weniger Glanz, da der allerhöchste Hof abwesend ist. — Das lithographische Institut am Michaelplatz giebt Ansichten des Salzammergutes in Hefen heraus, welche sich des allgemeinen Beifalles erfreuen, das zweite Heft (enthaltend vier Ansichten) ist bereits erschienen. — Der junge talentvolle Tonsetzer Schubert, dessen Lieder-Compositionen den musikalischen Maler beurfunden, fährt fort, in diesem Leide zu viel vernachlässigten Zweige Vorzügliches zu leisten. Alle seine Compositionen zeigen von tiefem Gemüthe, verbunden mit einer bedeutenden musikalischen Theorie. Seine Lieder finden viele Abnehmer. (Der Schluß folgt.)